

Q.K. 294

v. Gersdorff

Zu dem

am 25. Sept. 1782. Vormittags um 9 Uhr  
anzustellenden

Z6  
3292

Johann Rudolph  
von Gersdorffischen

Gedächtniß = Akt,

werden hierdurch

Alle Hohe Gönner und geneigte Freunde  
unsrer Schule

ehrerbietigt und gehorsamst eingeladen

von

Johann Hortschansky,  
Lehrer am Gymnasio.



Görlitz, den 24. Sept. 1782.



Gedruckt bey Johann Friedrich Sickscherer.





**O**ft irgends eine Provinz, deren Adel sich bey Hofe, im Kriege, um das Vaterland, um Kirchen und Schulen verdient gemacht hat, so ist es gewiß unsre Oberlausitz. Ein Großer in seinen Lausitzischen Merkwürdigkeiten und ein Carpov in seinem Ehrentempel haben eine große Anzahl von solchen verdienten Männern mit gebührenden Ruhm gepriesen; und welche Menge könnte noch hinzugehan werden! Es ist vorieho meine Absicht nicht, eine solche Nachlese anzustellen; darzu würde diese kleine Schrift nicht zureichend seyn; sondern ich will mich gegenwärtig blos auf das zu allen Zeiten berühmte Geschlecht derer von Bersdorf einschränken und nur Etwas von den Verdiensten dieser von Bersdorf um die Kirchen und Schulen anführen.

Schon ältere Zeiten würden mir Stoff genug an die Hand geben; allein da ich nur Etwas von diesen Verdiensten anführen will, so mache ich den Anfang von Frau Henrietten Catharinen geb. von Friesen, dritten Gemahlin Herrn Nikolaus Freyherrn von Bersdorf, Landvoigts in der Oberlausitz. Lange genug hatten die armen Wenden in dieser Provinz die H Schrift in ihrer Sprache entbehren müssen. Ihre Lehrer trugen ihnen wohl das Wort Gottes mündlich vor; allein theils übersehte ieder nach seiner Einsicht und der gemeine Mann, welcher die Schriftstellen bald so, bald anders übersezen hörte, hatte nichts, woran er sich vest halten konnte; theils war ihm die Gelegenheit benommen, selbst in der Schrift zu forschen und sich daraus zu erbauen. Welch eine Wohlthat war es daher diesem Volke, als erstgedachte Frau Landvoigtin im Jahr 1693 zu dem Druck des von Michael Frenzeln, Pfarrern zu Postwitz, ins Wendische übersezten Briefes Pauli an die Römer und Galater und

1703. zu dem Abdruck der Psalmen Davids, deren Uebersetzung M. Paul Pratorius, Archidiaf. zu Budisin, erstgenannter Michael Frenzel, und Michael Käge, Diaf. zu St. Michaelis in Budisin, besorgt hatten, die Kosten herschoß und die Exemplarien in den wendischen Kirchen und Schulen, wie auch unter das Armuth austheilen ließ! Noch größer aber war die Wohlthat, als dieses Volk 1706. das ganze Neue Testament, von eben demselben Michael Frenzel in seine Sprache übersezt erhielt, welches gleichfalls auf Unkosten dieser hohen Wohlthäterin zum Druck befördert und in jede wendische Kirche ein Exemplar verehret wurde.

Eben so wohlthätig ließ sich das Wohl der Wenden angelegen seyn, Herr Christoph Friedrich von Gersdorf, auf Raupa, Klüß ꝛc. Kön. Poln. und Kursächf. Kammerherr, Vice-Oberhofrichter zu Leipzig, Hof-Justitien- und Appellationsrath und gevollmächtigter Abgesandter bey der Reichsversammlung in Regensburg. Es sind im Wendischen in eine Kirche oft viele Dörfer eingepfarrt, die weit auseinander liegen und gleichwohl von einem Prediger sollen besorget werden, welches öfters mit Zusehung der Kräfte des Lehrers, öfters auch mit Versäumung der Kirchfinder verbunden ist. In diesem Falle befand sich das weitläufige Kirchspiel Klüß, zu welchem auf 14 Dörfer gehören. In Betrachtung dessen machte sich obengenannter Herr von Gersdorf allerdings um diese Gemeine sehr verdient, da Er im Jahr 1709. zu Stiftung des Diakonats bey dasiger Kirche 1000 Rthl. aus seinem Vermögen hergab und auf seine Kosten die Diakonatswohnung erbauen ließ.

Dem Beyspiel ihrer Mama, der Frau Landvoigtin Henrietten Catharinen von Gersdorf folgte rühmlich nach Dero jüngste Fräulein Tochter, Henriette Sophie, Freyin von Gersdorf, auf Grosshennersdorf ꝛc. Außer der Kenntniß vieler Sprachen und Wissenschaften schmückte diese vortrefliche Dame eine ruhmwürdige Sorgfalt um die Erziehung der Jugend und um die geist- und leibliche Verpflegung der Armen. Zu diesem Zweck legte Sie ums Jahr 1723

\* 2

oder

oder 1724. in Großhennersdorf ein Waisenhaus an. Was es mit demselben im Jahr 1738 für eine Bewandniß gehabt habe, will ich mit den Worten des damaligen Inspectors dieses Waisenhauses, Herrn M. Kramsches, aus den Baumgartischen theol. Bedenken 1. Samml. S. 266 f. f. auszugsweise anführen. „1.) Die Anzahl der alten unvermögenden, der Pflege und des Unterrichts bedürftigen Leute, die in das Waisenhaus aufgenommen werden, ist auf 16 gesetzt. (Davon ihrer iezo 10 vorhanden.) Diese werden in verschiedene Stuben eingetheilt, bekommen Holz und Brodt umsonst, auch wöchentlich 3 gl. zur Beyhülfe. 2.) Die Anzahl der eigentlichen Waisenknaben ist 32 und 3 Ueberzählige, davon die Zahl iezo ganz voll und drüber ist. 3.) Die Anzahl der Waisenmägden ist 16 und 2 Ueberzählige, davon ihrer iezo 10 vorhanden. 4.) Dieses Waisenhaus hat noch die besondere Anstalt zum Anhang, daß eine gewisse Anzahl, (so iezo auf 12 gesetzt ist) armer junger Edelleuthe aufgenommen und mit besondrer Wohnung, Kleidung, Kost und Inspection versorgt werden, die Information aber mit den andern gleich müssen. 5.) In diesem Hause ist eine Knaben- und Mägdchenschule, jede besonders eingerichtet. 6.) Zur Mägdchenschule ist ein aparter verehlichter Präceptor nebst einer besondern Aufsichterin verordnet. 7.) Die Knabenschule wird wiederum in die deutsche und lateinische abgetheilt: a.) In der deutschen Schule soll die Jugend zuerst in dem Grunde der Christlichen Lehre und wahren Wesen des Christenthums unterrichtet und zugleich zu einer lebendigen Erkenntniß und thätigen Ausübung desselben angeleitet, desgleichen im Lesen, Schreiben und Rechnen -- nicht weniger in der Historie und Geographie unterwiesen werden -- -- . b.) In die lateinische Schule sollen nur diejenigen aus der Zahl der adeligen, bürgerlichen und Bauern-Kinder gesetzt werden, bey welchen -- eine gar besondere Fähigkeit und Begierde zu den eigentlichen Studien gespüret wird. -- Diese sollen in dieser Schule in litteris humanioribus so weit gebracht werden, als zu nußbarer Vorbereitung derselben auf die Academie -- erfordert werden kan. 8.) Jede Schule hat wiederum ihre besondre Classen

fen und Abtheilungen -- -- -- 9.) Zu gnüglicher Bestreitung bey den Schulen werden 4 geschickte privat Informatores ordentlich instruiert und salariret. 10.) Diese Kinder -- werden in diesem Hause über ihr ordentliches Frühstück täglich zweymal gespeiset und mit nothdürftiger Kleidung, Wäsche und Betten versehen und unterhalten, bis sie geschickt sind, zu einer gewissen Berufsarbeit zu schreiten. 11.) So sind auch aus hiesigem Orte etliche 60 Kinder zum ordentlichen Schulgehen in hiesiges Haus angewiesen; die guten Theils den Extratsisch darinnen genüssen. 12.) Zur Bestreitung der oeconomischen Sachen des Waisenhauses ist ein ordentlicher Deconomus, nebst dazu gehörigem Gesinde angenommen, der wiederum seinen Vorgesetzten aus der Zahl der Präceptorum über sich hat. 13.) Die Direction des Werkes hat und behält die Herrschaft des Ortes allezeit. „ Diese Nachricht verdiente um so mehr aufbehalten zu werden, da diese schöne Anstalt in folgenden Zeiten eingegangen ist und man sonst nichts Ausführliches davon findet.

Vorzüglich waren die Verdienste um die Kirche und Schule des Herrn Ober-Amtshauptmanns im Markgrafthum Oberlausitz, Herrn Friedrich Caspar Reichsgrafen von Gersdorf. Denn außer dem, daß er ein hoher Beförderer des Abdrucks des wendischen Gesangbuchs vom Jahr 1741. gewesen und damit den Wenden einen reichen Liederschatz in die Hände gegeben hat; ließ er sich sonderlich das Schulwesen bey den Wenden sehr angelegen seyn. Weil nämlich die in den weit auseinander liegenden und dennoch zu einer Kirchfahrt gehörigen Dörfern zerstreute Jugend sich des Unterrichts des eigentlichen Schulmeisters in dem Kirchdorfe nicht füglich bedienen, oder wegen der großen Anzahl aus so vielen Dörfern zusammen gekommener Kinder denselben nicht recht nutzen konnte, so legte Er nicht allein zu Lippen, Säbrichen und allen seinen übrigen wendischen Gütern eigene Schulen an, die er mit geschickten Schulhaltern und diese mit anugsamen Auskommen versorgte; sondern er war auch auf solche Schulen bedacht, die Pflanzgärten waren, woraus mit der Zeit redliche, gelehrte und gottesfürchtige Männer genommen und Kirchen und Schulen mit denselben

denselben versehen werden konnten. Ein solches Seminarium ward zwischen 1736. und 1740. zu Klütz angerichtet, dessen Einrichtung und Besorgung der damalige Diakonus Johann Gottfried Kühn übernahm. In diese Anstalt wurden wendische Candidaten des Predigeramts berufen, welche die da herum wohnenden Herren Pfarrer, auf Verlangen, mit Predigen vertraten, sich des Schulwesens auf des Herrn Grafens Dörfern annahmen, auch in dem Diakonathause zu Klütz selbst junge Leute unterrichteten. Aus diesem Klützischen Seminario entstanden die Anstalten zu Teichnitz bey Budislin und zu Uhyst an der Spree. Die erstere nahm mit dem Tode des Herrn Stifters ein Ende; die letztere aber, woraus nach des Herrn Grafens Absterben das Pädagogium zu Niesky errichtet worden, wird im Lausitzischen Magazin III. Jahrgang S. 284 und 285. S. 300 bis 302. und S. 351 bis 354. ausführlich beschrieben.

Ähnliche Verdienste haben die von Gersdorf aus dem Hause Meffersdorf, davon ich nur einiges zum Beweis anführen will (\*). Schon im Jahr 1686. setzte Herr Wigand von Gersdorf, der erste dieses Geschlechts, der Meffersdorf besessen hat, in seinem den 25. Febr. errichteten Testamente, 200 Rthl. Capital aus, wovon an Interessen 9 Rthl. das Armuth, und 3 Rthl. die Kirche erhält. Ihm folgten hernach mehrere aus diesem Hause rühmlich nach. Als im Jahr 1720. der damalige Diakonus zu Meffersdorf M. Gottlob Gerber eine Currentschule daselbst errichtete, schenkte Frau Christiane Gottliebe von Fletcher, geb. von Gersdorf darzu 50 Rthl. wozu Dero Gemahl, Herr Hofrath Thomas von Fletcher 100 Rthl. und dessen Schwester Frau Rahel Sophia von Marschall, geb. von Fletcher, gleichfalls 100 Rthl. hinzuthaten. Weil aber diese Currentschule im Jahr 1729. eingieng, so werden die

Interz

(\*) Diese Nachrichten habe ich dem Hr. Past. Striegsche in Meffersdorf zu verdanken, welcher theils in seiner kurzen Nachricht von den zur Wigandenthal-Meffersdorfschen Kirchfahrt gehörigen Schulen, theils in seiner Nachricht von den Katecheten im Queisckreise davon ausführlicher gehandelt hat.

Interessen von diesem zusammen geschossenen Capital zum Schulgelde für arme Schüler angewendet. Eben diese Frau Hofrätin von Fletcher geb. von Gersdorf widmete, als sie das Gut Wiederau verkaufte im Jahr 1726. den armen Schulkindern abermals 220 Rthl. Dieser wohlthätig gesinnten Dame ahmte Dero Schwester, Fräulein Johanne Charlotte von Gersdorf mildthätig nach, da Sie in ihrem 1727. den 7. Sept. errichteten Testamente für die dasigen armen Kinder ein Capital widmete, welches bey der 1729. den 11. April geschehenen Erbsonderung mit 267 Rthl. 29 sgl. und 6 pf. ausfiel, von Dero Bruder aber dem Herrn General v. Gersdorf durch eine Zulage an 32 Rthl. 6 pf. auf 300 Rthl. vermehret wurde. Von den davon gefälligen Zinsen genüßt 13 Rthl. die Schule, die übrigen 5 Rthl. erhalten etliche Schulkollegen vor ihre Vermählung bey der so genannten Pafionsstunde. Sonderlich aber bezogte der 1749. als Königl. Poln. und Chursächs. General-Major und Inspector der Cavallerie verstorbene Herr Wolf Adolph von Gersdorf sein ädles Herz. Denn aufer der erst erwähnten Zulage an 32 Rthl. vermachte Er nicht nur 1000 Rthl. Capital, so, daß 30 Rthl. Interessen an die Armen, 25 Rthl. zum Besten armer Schulkinder und 5 Rthl. dem Herrn Diacono sollen ausgezahlt werden; sondern Er legte auch 1726. mit einem andern Capital von 1000 Rthl. den Grund zur Besoldung eines Katecheten zu Messersdorf, Und wenn es der Platz erlaubte, wie viel Proben der Gutthätigkeit, sonderlich gegen arme Studirende, könnte ich anführen, wodurch der izehige Besitzer von Messersdorf, Herr Adolph Traugott von Gersdorf, auf Ober- und Nieder-Kengersdorf &c. sein ädel denkens des Herz beweiset!

Doch ich wende mich zu der Absicht, in welcher diese Blätter geschrieben worden sind. Der morgende Tag, als der 25. Sept. iff dazu angefekt, das Andenken der Wohlthätigkeit zu erneuern, welche Thro Hochwohlgeb. weil. Frau Christiane Luise verw. Landeseltestin von Gersdorf, geb. von Hohberg, gegen unser Gymnasium und zwar sowohl gegen Lehrende, als Lernende bewiesen

ZB 3292 OK

Y 309399A

8

Bewiesen hat. Es werden bey dem deswegen angestellten Akte, nebst mir, folgende 2 Stipendiaten ihre dankbaren Gesinnungen gegen diese hohe Wohlthäterin, in kurzen Reden an den Tag legen, und zwar wird

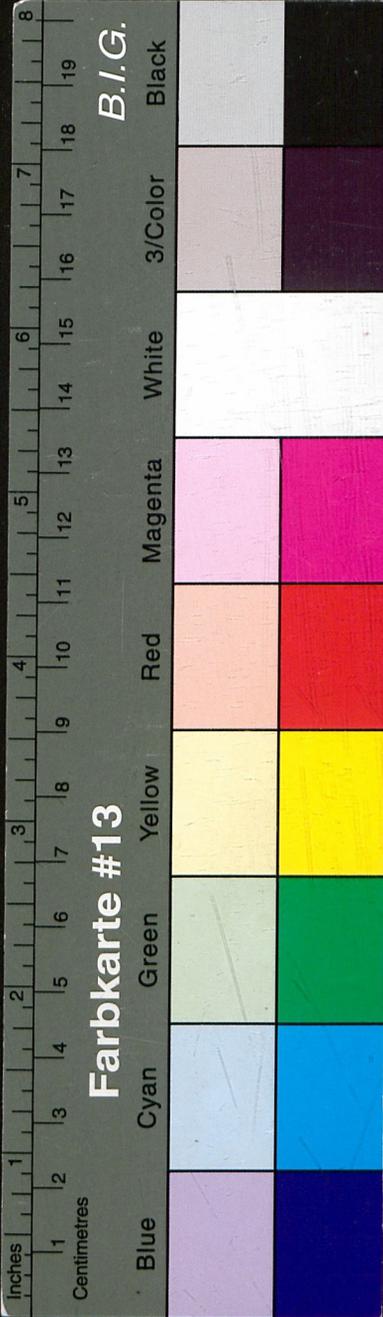
Johann Adolph Ferdinand von Ehrenstein  
von der Menschenfreundschaft und  
Gustav Adolph von Gersdorf  
von der Unsterblichkeit nach dem Tode reden.

Alle Hohe Gönner und geneigte Freunde unsrer Schule werden hierdurch ehrerbietigt und ergebenst ersucht, diese Feyerlichkeit mit Dero schätzbaren Gegenwart zu beehren. Görlitz, den 24. Sept. 1782.



M





Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

*Q.K. 294*

*v. Gersdorff*

Z6

3292

Zu dem

am 25. Sept. 1782. Vormittags um 9 Uhr  
anzustellenden

Johann Rudolph  
von Gersdorffischen

Gedächtniß = Akt,

werden hierdurch

Alle Hohe Gönner und geneigte Freunde  
unsrer Schule

ehrerbietigt und gehorsamst eingeladen

von

Johann Hertzschansky,  
Lehrer am Gymnasio.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

Görlitz, den 24. Sept. 1782.

Gedruckt bey Johann Friedrich Zickelsherer.